

Das Dorf Saritsch

Das Dorf Saritsch, ein Ortsteil der Gemeinde Neschwitz, war bis 1993 eine eigenständige Gemeinde mit den Ortsteilen Loga, Krinitz mit Übigau, Pannewitz und Weidnitz. Auch der Windmühlenberg, mit der bekannten Bockwindmühle die 1977 notgedrungen umgesetzt werden musste, gehörte vormals zur Gemeinde Saritsch.

Erstmals urkundlich erwähnt wurde das Dorf 1412 unter dem Ortsnamen *Scharezk*.

(Quelle: <https://de.wikipedia.org/wiki/Saritsch>)

Um 1835 ist der bis heute gültige Ortsname in Urkunden benannt.



Ansicht: Ortseingang Saritsch a. R. Loga

Ein Teil der wechselvollen Geschichte dieses Ortes und seiner Bewohner ist in den Familienchroniken von Paul Patock aus Saritsch von 1934, Bruno Anders aus Loga 1967 und Marita Pötschke aus Loga 2026, aus Überlieferungen und Zeitzeugenberichten niedergeschrieben und Bestandteil dieser Aufzeichnungen.



Ansicht Ortseingang Saritsch a. R. Loga

„Herrlich wie das schönste Schloß
Ist die arme Bauernhütte,
Wo fernab vom Tagestroß
Sich erhielt die Väter Sitte.“

U n s e r H e i m a t o r t

In der sächsischen Lausitz liegt im Tale des Schwarzwassers von saftigen Wiesen und fruchtbaren Feldern umgeben das Dörfchen

S a r i t s c h.

Das Tal umgrenzt eine bewaldete Hügelkette. Sie beginnt südöstlich mit dem Dorfe Strohschütz mit dem Roten Berg und folgt nach Westen mit der Brandsäule – Galgenberg. Durchbrochen wird sie durch das Schwarzwassertal bei Dreikretscham – Weidlitz und erhebt sich jenseits mit dem Friedensberg – Storchaer Höhe und endet nordwestlich mit dem Saritscher Windmühlenberg nach Norden abflachend.

Das Dorf Loga liegt etwas 500 m südlich von Saritsch und ist entlang des rechten Schwarzwasserufers erbaut. An östlichen Ausgang überragt die Häuser eine in Hufeisenform um das Jahr 1200 erbaute Schanze (Burgwarte). Sie ist in der Zeit der deutschen Kolonisation im Wendenland der Sitz eines Burgwarts gewesen. Auch bleibt sie so manchem Buben bei Ausübung seines Übermuts in freundlicher Erinnerung an seine Kindheit. Genannt seien hier noch der Lange Teich, die Sandgrube am Windmühlenberg, die Schafbrücke und der Zschelcow.

Die Nachbardörfer Pannewitz (1 km südwestlich) und Krinitz mit Übigau (1 km nördlich) gelegen gehören noch zum Schulbezirk Saritsch. Der Windmühlenberg mit der vor 200 Jahren erbauten Windmühle mit Erbhof und seither im Besitz der Familie Richter grüßt mit seinen spielenden Windmühlenflügeln weit ins Wendenland und in die preußische Lausitz.

Über das Dorf schreibt Lehrer Krahl (1895-1933 in Saritsch) folgendes:
„Der Name S a r i t s c h, wendisch Saretsch, wobei der Laut e gesprochen wird, wie das i in den deutschen Wörtern mir, dir, ihr, vier usw. ausklingt. Der Ort scheint von Loga aus gegründet zu sein, denn der Name bedeutet den Ort hinter oder über dem Flusse, dem Schwarzwasser.“

Die Rittergüter Saritsch und Loga haben auch lange Zeit zusammengehört; die Dörfer waren im Besitz des Rittergutsbesitzers. Zeitweise waren sie in brüderlicher Teilung getrennt gewesen. Seit 1643 oder 1644 sind sie endgültig getrennt geblieben.

Die Wohnung des Besitzers von Saritsch hat sich in dem durch Wall und Graben an den Wirtschaften Schütze II und Säuberlich, Patock und Schütze I gekennzeichnetem Landgrund befunden. Ein Wirtschaftshof hat zu jener Zeit nicht bestanden, denn das Dorf hatte allen Bedarf an Getreide, Milcherzeugnissen, Fleisch, Eier usw. an den Ritter zu liefern. Neben dem Wohnhaus, das auf Patocks jetzigem Gemüsegarten gestanden haben mag, wo sich noch Mauern befinden, mag ein Stall für des Ritters Reitpferde, eine Rüstkammer, ein Schuppen für Holz vorhandengewesen sein – vielleicht war alles unter einem Dach. Der Graben hat sich aus Patocks kleiner Wirtschaft über die Zufahrt durch Schützes (I) Garten zwischen Ziegenbalgs und Schützes Wohnhaus hinter deren Scheune fortgesetzt. An der Stelle zwischen Patocks kleiner Wirtschaft und Schützes Garten wird sich eine Zugbrücke befunden haben. Dieser Zustand mag bis in den 30jährigen Krieg bestanden haben.

Noch 1617 hatte das Dorf Saritsch 5 Bauern, 2 Wirtschaften und 2 Häuser. So berichtet ein Verzeichnis der Pfarre Göda wohin Saritsch gehörte. Nach dieser Zeit ist das Dorf Saritsch neu eingestellt worden. Veränderte Verhältnisse, das Sinken des Silberwertes und eingetretene Geldverschlechterung, die Minderwertigkeit der von den Bauern gelieferten Naturalabgaben, vor allem auch der erhöhte Bedarf des adeligen Besitzers, veranlasste diesen, eine eigene Landwirtschaft einzurichten, oder eine bereits vorhandene kleinere zu vergrößern und zu diesem Zwecke so viel wie möglich Bauernland an sich zu ziehen. Wenn ein bäuerlicher Besitzer kinderlos starb, fiel das Gut an den Herren, auch durfte dieser bis 1651 die Bauern, selbst gegen ihren Willen, auskaufen.

Das in Saritsch errichtete Gut brauchte einen größeren Platz für den Wirtschaftshof. Dieser wurde hinter dem Dorfteiche, einer früher unbeträchtlichen, zeitweise vertrockneten Lache angelegt. Das in 6 Gärtner mit je 12 Scheffeln, 6 Dreschhäusler mit je 8 Scheffeln und 6 Kleinhäusler mit je 4 Scheffeln eingestellte Dorf ist in jener Zeit ebenfalls anders aufgebaut worden, selbstverständlich nach und nach. Aus dem ursprünglichen Dorfrundling, der damals keinen Fahrweg nach Loga hatte, wurden die Wirtschaften von Ziegenbalg, Ritter, beiden Schützes und Patocks beide nach Süden herausgebaut, die letzteren vier eben in das eingedeichte Langrund, wo ehemals das Rittergut war.

Die Besitzverhältnisse haben sich im Laufe der Zeit verändert. Einige Wirtschaften sind ganz oder in Teilen den bestehenden durch Zukauf angegliedert worden.

Der Großvater Georg Patockerzählte: Das erste Rittergut am Platze sei mit Stroh, das zweite mit Dachpappe und das dritte nun mit Ziegeln gedeckt worden. Auch aus dieser Angabe kann man schließen, daß die Veränderung ungefähr vor 300 Jahren vor sich gegangen ist, wahrscheinlich gegen Ende oder bald nach dem 30jährigen Kriege. In jener Zeit, also um 1650 etwa, sind die Wirtschaften im Langrund errichtet worden. So lange also steht auch Patocks Wirtschaft an ihrem heutigen Platze.

Saritsch ist in S Form von Nord/Süd liegend errichtet. Am Nordausgang stand bis zum Jahre 1897 eine über 300 Jahre alte Linde. Infolge Fäulnis des Stammes wurde sie gefällt. Etwa 20 rm Brennholz und Reißig, sowie 4 Klötzer Nutzholz wurde von diesen Baumriesen veräußert.

Im Jahre 1907 wurde die Kapelle als Stiftung vom Besitzer des Rittergutes Weidnitz auf dem Sandhügel am Fußweg nach Pannewitz gebaut und geweiht. Die Anregung hierzu ein Nachlaßtestament eines Herren Spittang vom Jahre 1895. Neben der Kapelle wurde im Jahre 1913 die Neue Schule errichtet, da sich die alte für den Schulbezirk als unzureichend erwies. Erst im Jahre 1933 wurde der Platz zwischen Kapelle und Neue Schule als Begräbnisstätte für die verstorbenen Bewohner der Dörfer Saritsch, Loga und Pannewitz geweiht.

Das Rittergut war, so weit erinnerlich, im Besitz der Familie Fiedler, welche auch in früherer Zeit die Gerichtsbarkeit ausübte. Auf dem Dorfplatz wurde im Jahre 1883 von den damaligen Vertretern der Schulgemeinde (darunter Georg Patock) eine Luthereiche gepflanzt. Anlässlich der 450 Jahrfeier 1933 versah man diese mit einem Gedenkstein, welchen der Landwirt und Steinmetz Ernst Patock entwarf und herstellte.

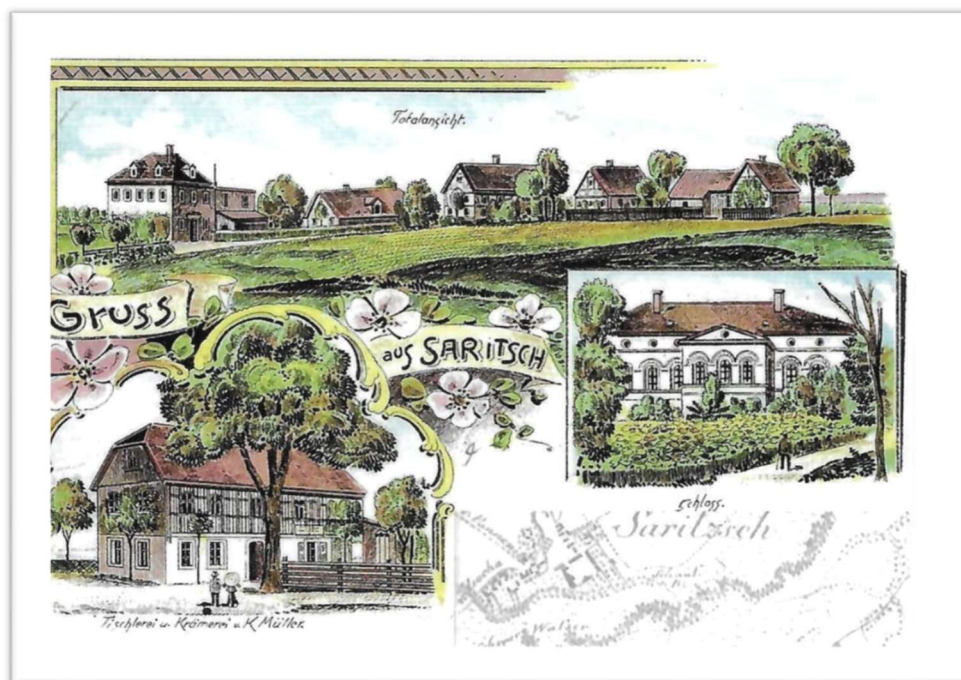
Die vom Anfang des 19. Jahrhunderts aus Fachwerk mit Lehm und Strohdach erbauten Häuser sind mehrere Erneuert und restlos mit Schiefer oder Ziegeldach versehen worden.

Saritsch ist seit altersher mit landwirtschaftlichen Nahrungen angelegt und erhalten geblieben. Auch in jüngster Zeit ist kein Industriebetrieb entstanden. Kleine Handwerker wie Schuhmacher, Tischler, in letzter Zeit ein Bäcker und ein Schlosser haben den Anforderungen der Dorfbewohner bzw. der Nachbardörfer genügt.

Bei Hochwasser tritt das Schwarzwasser aus den Ufern und überflutet die Wiesen zwischen Loga und Saritsch. Der hochangelegte und mit Schleusen versehene Verbindungsweg gleicht dann einer über einen Strom gezogen Schiffsbrücke.

ooOoo

„Wer nachgeht seiner Väter Spur
Und lernt aus ihrem Rat,
Der senkt in seine Lebensflur
Hinein keimfrohe Saat.“



Totalansicht, Tischlerei u. Krämerei K. Müller, Schloss (Postkarte-Historische Ansichten)

Das Herrenhaus Saritsch

Die Geschichte des Saritscher Herrenhauses ist auch mit der Entwicklung zum Rittergut verbunden, welcher sich der Verfasser der Chronik, Paul Patock, bereits ausführlich gewidmet hat. Doch darin ist erst vom Anfang einer bis heute fortlaufenden Geschichte, besonders die zum Herrenhaus, berichtet worden.

Die Internetseite der Familie Trieb aus Saritsch gibt hierzu, beginnend mit den Besitzverhältnissen, weiter mit Beschreibungen zum baulichen Zustand bei Übernahme, bis hin zur Planung und Durchführung der Sanierungsarbeiten eines Teils des Herrenhauses, mit interessanten Wort- und Bildbeiträgen, Auskunft.

So präsentiert sich das Gebäude des Herrenhauses Saritsch wieder hergerichtet nach historischem Vorbild und setzt einen gelungenen Lebensmittelpunkt für seine Bewohner. Interessant ist zudem, das im Erdgeschoss, in den Räumen des ehemaligen Konsums, die „Konsumgalerie“ untergebracht ist. Diese besteht mittlerweile über 10 Jahre mit wechselnden Ausstellungen und ist von Mai bis September für die Öffentlichkeit zugänglich ist.



Ansicht: Herrenhaus Saritsch, Westseite

(Bild-Quelle: <https://www.google.de/maps/place/Zum+Herrenhaus,+02699+Neschwitz-Saritsch/>)

Der Dorfteich



Ansicht: Dorfteich Saritsch



Ansicht: Infotafel Saritsch am Spielplatz



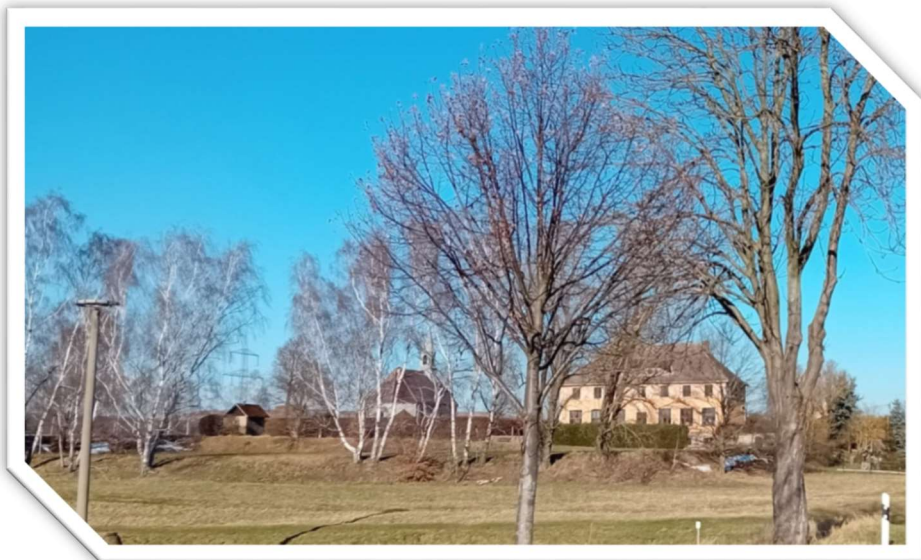
Ansicht: Dorfteich Saritsch

Der Logsche Teich - (Langer Teich?)



Ansicht: Logscher Teich, a. R. Loga

Von Loga nach Saritsch befindet sich linker Hand ein kleines Wäldchen, der Logsche Teich an dessen Südseite das (Hoyerswerdaer) Schwarzwasser vorbeiführt. Die ständige Zuführung von Fließwasser und die lose Bodenstruktur sorgten mit der Zeit für ein idyllisches Feuchtbiotop. Die vormalige Trockenlegung mittels Verrohren ist möglicherweise inzwischen verrottet, sodass eine landwirtschaftliche oder anderweitige Nutzung nur durch gezielte Anstrengungen möglich wäre. An der Ostseite des Wäldchens in Richtung Saritsch befindet sich der Sportplatz und angrenzend das Flurstück der Alten Schule, die zum Wohnhaus umgebaut wurde.



Ansicht: Sportplatz mit Alter Schule-Wohnhaus



Postkarte: Schloss, Schule, Kirche, Materialwarenhandlung von Müller, Der Dorfteich,

Inhalt:

- Der Ort Saritsch, mit Auszügen aus den Chroniken Patock, Saritsch, 1934 und Rose-Pötschke, Loga, 2025
 - Saritsch Herrenhaus
 - Saritscher Dorfteich
 - Saritsch Logscher Teich (Langer Teich?)
- Saritsch Schule mit Oberlehrer Krahl
- Saritsch Kirche und Friedhof
- Saritsch Windmühle
- Saritsch Luthereiche
- Saritsch Familiengedenkstein Patock